

# Entstehungsgeschichte der Tibetischen Bibel

von Norman Driver (1)

ins Deutsche übersetzt von Joachim Haarmann, Bad Boll

In den Jahren 1854 und 1855 versuchten zwei Missionare der Herrnhuter Brüdergemeine, die Pfarrer August Wilhelm Heyde und Eduard Pagell, an den Grenzübergängen nach West-Tibet auf einem gangbaren und sicheren Weg in die Mongolei zu gelangen, wohin sie 1853 von Herrnhut zur Verkündigung des Evangeliums ausgesandt worden waren. Weil ihnen aber die Regierung in Lhasa eine Genehmigung zur Durchquerung Tibets versagte, wurden sie an jedem Paßübergang abgewiesen, an dem sie trotzdem versuchten, die indisch-tibetische Grenze zu überschreiten. Diesen Gegebenheiten fügten sich schließlich sowohl das Missionsdirektorium in Herrnhut als auch die beiden Missionare, indem sie beschlossen, sich an der Westgrenze Tibets, auf indischem Boden, niederzulassen, bis ihnen durch eine göttliche Fügung vielleicht doch einmal die Wege in die Mongolei geöffnet würden. Auf diese Weise begann im Jahr 1855 die Missionsarbeit der Brüderkirche im West-Himalaja unter Tibetern und wird bis zum heutigen Tage fortgeführt.

Als dem Missionsdirektorium ein Jahr später deutlich wurde, daß die beiden Missionare Unterstützung benötigten, entschied man sich zur Ausendung des Brüderpfarrers Heinrich August Jäschke. Er wurde der erste Vorsteher der neuen Missionsarbeit mit dem besonderen Auftrag, eine Übertragung der Bibel in die tibetische Sprache zu erarbeiten. Als Jäschke 1857 im Missionsgebiet eintraf, hatte er mit seinen vierzig Lebensjahren eigentlich schon ein recht vorgerücktes Alter für den Beginn einer Existenz im Hochgebirge mit Höhen zwischen 3.000 und 4.000 Metern erreicht. Heinrich August Jäschke stammte in direkter Linie von den ersten mährischen Auswanderern nach Herrnhut ab und war ein vortrefflicher Musiker. Aber noch bedeutender für sein inzwischen zur Berühmtheit gelangtes linguistisches Lebenswerk war die ihm eigene Begabung zur raschen Erlernung von Fremdsprachen, die sich mit einem bis zur Begeisterung anwachsenden Eifer verband, jede sich bietende Gelegenheit für ihren praktischen Gebrauch im Alltag zu nutzen. Schon vor seinem Ruf in die Missionsarbeit an die Grenzen Tibets beherrschte er sieben Sprachen fließend: Die Aufzeichnungen der Seiten seines persönlichen Tagebuchs wechseln zwischen Deutsch, Englisch, Schwedisch, Polnisch, Ungarisch, Griechisch und Latein. Er war aber auch in Dänisch, Tschechisch, Sanskrit, Persisch und Arabisch bewandert, von denen ihm die drei letzten Sprachen nach seiner Ankunft in Indien verhältnismäßig schnell zur Erlernung des Hindustani verhalfen. Dagegen erwies sich das Eindringen ins Tibetische als eine schwierigere Aufgabe, weil er nur wenige Tibeter ausfindig machen konnte, die geistig wendig und gebildet genug waren, ihm bei der Bewältigung dieser Aufgabe zu helfen.

Bald nachdem er in mühevoller Reise den Sitz der Brüdermission, Kyelang in der Provinz Punjab (Pandschab), erreicht hatte, wanderte

Jäschke weiter ins Hochgebirgsland von Ladakh in Ost-Kaschmir und wohnte dort drei Monate lang bei einer Familie im Dorf Stok in der Nähe des Hauptortes Leh. Als er nach dieser Zeit zu seinen beiden Amtsbrüdern auf die Missionsstation Kyelang zurückgekehrt war, kam er dort mit einigen gebildeten Lamas in Berührung, die zu seiner großen Freude in der Lage waren, ihm beim Studium der tibetischen Sprache weiterhelfen zu können. Mehr ist uns über diese Lamas nicht bekannt, auch kennen wir ihre Namen nicht. Doch glücklicherweise wissen wir über die beiden anderen gut Bescheid, die später bei der Übertragung der Bibel ins Tibetische entscheidende Hilfe geleistet haben: Gergan Sodnam Wangyal(2) und Zodpa Gyaltsan, zwei zur geistigen Führungsschicht zählende Buddhisten und bemerkenswerte Persönlichkeiten, die ihren Geburtsort Lhasa fluchtartig verlassen hatten, weil sich beide, mit anderen hochgestellten staatlichen Amtsträgern, vor der chinesischen Regierung in Peking verantworten sollten, die mit der Aufklärung der Todesursache des Trashilama befaßt war. Dieser nach dem Dalai-Lama zweithöchste Würdenträger Tibets war 1854 gestorben, und man vermutete, daß er einem Giftmordanschlag zum Opfer gefallen war. So waren denn diese beiden Lamas - die einander nicht kannten - alsbald entschlossen, lieber eines Nachts Lhasa in Richtung Westen zu verlassen, als sich nach Peking in die Hände ihrer Peiniger zu begeben. Sie packten so viel von ihren Habseligkeiten zusammen, wie sie ohne große Mühe zu tragen vermochten, und strebten auf verschiedenen Pfaden westwärts, dem gleichen Ziele zu. In West-Tibet fanden sie dann beide den Weg zu den Brüdermissionaren, gewannen im Laufe des Zusammenseins mit ihnen gemeinsam ein offenes Ohr für die Gedanken christlicher Verkündigung und schlossen mit den Brüdern eine feste und treue Freundschaft.

Auf diese Weise hatte Gott den Gang der Geschehnisse so gefügt, daß er unseren Missionaren, als er sie an die Grenzen geleitete, um sich dort niederzulassen und das Evangelium zu verkündigen, gleichzeitig zwei hochgebildete Buddhisten aus Lhasa zuführte, die fähig und bereit waren, ihnen bei der Übertragung der Bibel ins Tibetische behilflich zu sein. Gergan Sodnam Wangyal, der ältere der beiden neuen Brüder, hat sich nicht taufen lassen. Er gestand ein, er könne auf die ihm von seinen Landsleuten als einem Lama entgegengebrachte Ehrerbietung nicht verzichten. Lama Zodpa Gyaltsan dagegen empfing die Taufe, nahm den Namen Nathanael an und war der erste Lama in West-Tibet, der Christ wurde.

Ehe Jäschke mit der Übertragung des Bibeltextes beginnen konnte, mußte er sich selbst das dazugehörige Handwerkszeug schaffen. Er erarbeitete eine vorläufige Fassung seines späteren berühmten tibetischen Wörterbuches, da er für seine Absichten nichts Brauchbares vorfand. Es gab und gibt zwar von Tibetern kompilierte Lexika, in denen man aber schwerlich ein benötigtes Wort in kurzer Zeit finden kann, da ihnen jeglicher Ansatz zu einer systematischen Ordnung fehlt. Jäschkes Nachschlagewerk erschien zuerst als tibetisch-deutsche Ausgabe, doch übertrug er es später ins Englische, und in dieser Form wurde 1881 eine Auflage auf Kosten der indischen Regierung veröffentlicht. Eine zweite erschien 1934. Außer an diesem Lexikon arbeitete Jäschke an einer tibetischen Grammatik, die in Deutschland veröffentlicht wurde, inzwischen aber eine ganze Reihe englischer Auflagen erlebt hat. Ehe er sich an die Bibelübersetzung wagte, gab er Kinderbücher und Traktate für Erwachsene in tibetischer Sprache heraus. Alle diese auf linguistischem Gebiet bahnbrechenden wissenschaftlichen Arbeiten, einschließlich des Lexikons und der Grammatik, wurden vor ihrem Erscheinen als Erstdrucke auf der kleinen Hand-

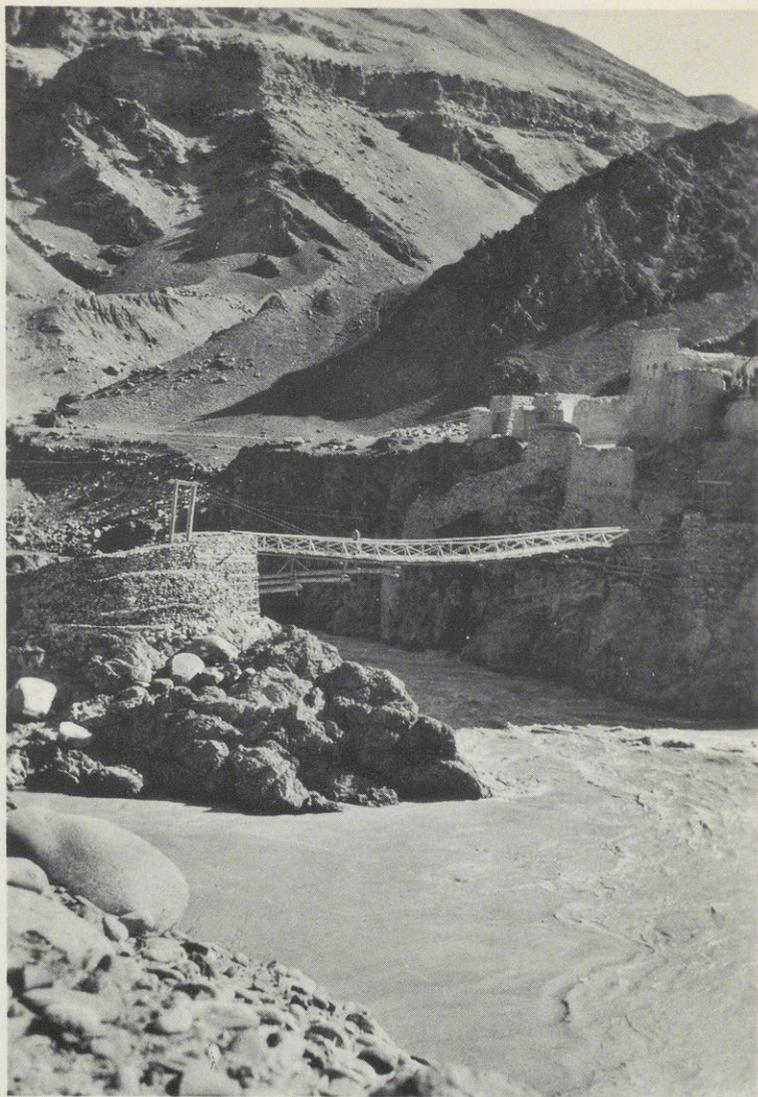
druckpresse der Brüdermission in Kyelang lithographiert.

Bis 1868 hatte Jäschke das gesamte Neue Testament, außer dem Brief an die Hebräer und der Offenbarung des Johannes, ins Tibetische übertragen. Nach fast zwölfjähriger unablässiger und mühsamer sprachlicher Forschungsarbeit im Hochland von Tibet versagte seine Gesundheit ihm den Dienst, und er mußte nach Deutschland zurückkehren. Auch ihm und seiner Frau blieb das schwere Schicksal vieler Missionare nicht erspart, denn auch sie ließen Gräber ihrer im zarten Alter verstorbenen Kinder zurück, deren Lebenskraft den Unbilden des Klimas in diesen Höhen nicht standgehalten hatte. Sooft seine Gesundheit es zuließ, setzte er in Deutschland die Arbeit an der Vorbereitung zur Drucklegung seines Lexikons und der Grammatik fort. Sein Schüler, ebenfalls Pfarrer der Brüdergemeine, Friedrich Adolf Redslob, vollendete in gemeinsamer Arbeit mit dem getauften Lama Nathanael die Übertragung des Neuen Testaments, deren Erstdruck noch auf der Steindruckpresse der Missionsstation Kyelang erfolgte. Um das Jahr 1880 förderte die "Britische und Ausländische Bibelgesellschaft" den Druck einer Auflage von 5.000 Exemplaren, deren Druck Jäschke bis kurz vor seinem 1883 erfolgten Tode redigierte. Die Endredaktion und Korrektur besorgten Redslob und Nathanael, aber die Auswahl der Muster der tibetischen Schriftzeichen, nach denen die Lettern für den Drucksatz geschnitten wurden, hatte Jäschke noch selbst vorgenommen. Sie sind das Werk eines Mannes aus dem Distrikt Zangskar in Ladakh, und heute noch erfreuen sich Tibeter an der ausgewogenen künstlerischen Schönheit dieses Schriftbildes.

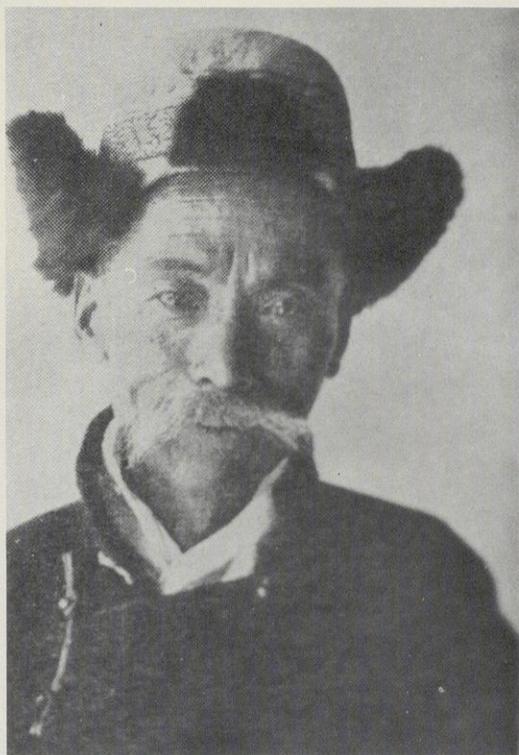
Redslob und Nathanael machten sich nun an die Arbeit der Übertragung des Alten Testaments. In gemeinsamer Tätigkeit bewältigten sie die Übersetzung des Pentateuch und ließen ihr Werk wieder auf der Handdruckpresse der Missionsstation herstellen, damit es schnell in Umlauf kam. Darauf wandte sich Redslob dem Buch Josua zu und möglicherweise stand ihm bei dieser Übertragung Samuel Joridan zur Seite (3), der erste Tibeter, der 1865 von den Missionaren die Taufe empfangen hatte. Das letzte Buch des Alten Testaments, das Redslob ins Tibetische übertragen hat, ist der Psalter, und als tibetischer Assistent stand ihm dabei der ältere der beiden aus Lhasa geflohenen Lamas, Gergan Sodnam Wangyal zur Seite, der inzwischen verheiratet war und eine Landwirtschaft in Ladakh betrieb.

Im Jahr 1891, sechs Jahre nachdem er die Missionsstation in Leh, der Hauptstadt von Ladakh gegründet hatte, beabsichtigte Redslob, sich aus seiner Tätigkeit als aktiver Missionar zurückzuziehen. Die übermäßigen Anstrengungen beim Aufbau dieses neuen Werkes der Brüdermission hatten seine Kräfte aufgezehrt und als er sich anschickte, nach Deutschland zurückzukehren, um seine Übersetzungsarbeit dort fortsetzen zu können, wurde er noch in Leh vom Bergtyphus befallen und erlag der Krankheit.

Der große Bahnbrecher der Brüdermission im West-Himalaja, August Wilhelm Heyde, verließ im Jahr 1899 sein bisheriges Arbeitsgebiet und folgte einem Ruf nach Darjeeling als Leiter eines von der Bibelgesellschaft ernannten Komitees zur Revision der Übertragung des tibetischen Neuen Testaments. Die diesem Komitee gestellte Aufgabe bestand darin, "Jäschkes Übertragung der Umgangssprache anzupassen". Die anderen Mitglieder der Kommission waren Pfarrer J.F. Frederickson, David Macdonald, der seit Jahren im Dienst der Regierung stand, und möglicherweise noch weitere Missionare aus Darjeeling. Leider war dieser Revision, die 1903 erschien, kein voller Erfolg beschieden. Von Grund auf revidiert hatte man neben den Evangelien nur noch die Apostelgeschichte, und außerdem



Brücke von Khalatse über den Indus mit Resten der alten Befestigung  
(Foto: Pierre Vittoz)



Yoseb Gergan (aus Familienbesitz Kundan)





stellte man Jahre danach fest, daß die Christen in Ladakh Jäschkes Fassung den Vorzug gaben und sogar das Neue Testament in Urdu (Neuindisch) hinzuzogen, wenn ihnen der Text der revidierten Ausgabe von Darjeeling Schwierigkeiten bereitete.

Heyde sah Deutschland zum ersten Mal nach fünfzig Jahren wieder, nachdem er es 1849 mit einem Missionsauftrag für die Mongolei verlassen hatte. Es sollte seine Heimkehr in den Ruhestand werden, doch verschaffte er sich ein gerüttelt Maß Arbeit durch die Überwachung der Herausgabe des Pentateuch in Berlin, dessen Übersetzung A.H. Francke revidiert und dessen Druckkosten die British and Foreign Bible Society übernommen hatte. Die Ausgabe lag 1905 fertig vor. Der erste Druck der Psalmen in tibetischer Sprache erfolgte 1906 bei der "Baptist Mission Press" in Kalkutta, auch im Auftrag der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft. Die Namen derer, die diese Ausgabe und das Korrekturlesen besorgten, sind in Vergessenheit geraten. Das Buch Josua ging erst 1912 in Druck, als Pfarrer Friedrich E. Peter und Yoseb Gergan den Text im Auftrag der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft druckfertig machten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts konstituierte sich durch die Initiative der Bibelgesellschaft im Missionsgebiet Tibets ein Ausschuß, dem die Aufgabe der Übertragung der noch nicht in tibetischer Sprache vorliegenden Teile des Alten Testaments zufiel. Soweit festzustellen ist, hat dieses Komitee als Endergebnis seiner Tätigkeit verschiedene Bücher des Alten Testaments in Tibetisch als Arbeit mehrerer Brüder vorgelegt. Pfarrer S. Ribbach und Paulu Jorpuntsok haben das Buch der Richter und Pfarrer Dr. E. Shawe, in Gemeinschaft mit Samuel Jorldan, das Buch Ruth übertragen. August Hermann Francke, der damals mit seinen archäologisch-geologischen Forschungsarbeiten begann, übertrug Teile der Evangelien in etliche allgemeinverständliche Dialekte des Landes, und wieder war es Samuel Jorldan, der ihm dann bei der Übersetzung des 1. Buches Samuel assistierte. Daß es Franckes Frau gesundheitlich gar nicht gut ging, nötigte beide, in Europa zu leben und war der Grund dafür, daß sich Francke selbst nach 1907 nur noch kurze Zeit im Missionsgebiet aufhalten konnte, was sich für die gesamte Arbeit als äußerst nachteilig auswirkte.

Doch die eigentliche und einschneidende Unterbrechung der Arbeit brachte der Erste Weltkrieg mit sich, als alle deutschen Missionare durch die Regierung aus den Bergen abgezogen und in das Flachland verlegt oder schließlich nach Deutschland zurückgeschickt wurden. Durch diesen unerwartet harten Eingriff schmolz der Mitarbeiterstab der Brüdermission auf die Hälfte zusammen. Es hatte den Anschein, als ob die gesamte Missionsarbeit ihrem Ende entgegengehe, von dem Werk der Bibelübersetzung ganz zu schweigen! Doch als die Verbindungen zwischen dem tibetischen Missionsgebiet und Europa sich wieder fester zu knüpfen begannen, machte es Gott einem anderen Bruder zu einer unverzichtbaren Aufgabe, das Werk der Übertragung der Bibel ins Tibetische zu einem endgültigen und erfolgreichen Ende zu bringen.

Es war der tibetische Brüderpfarrer Yoseb Gergan, der im Jahr 1919 mit der Übertragung der noch nicht bearbeiteten Teile des Alten Testaments begann. Yoseb war der einzige überlebende Sohn des aus Lhasa geflohenen Lama Gergan Sodnam Wangyal, der einige Jahre lang vor seinem Tod im Jahr 1890 als Praeceptor an der Missionsschule in Leh gewirkt hatte. Nach dem Tod seines Vaters - Yoseb war damals etwa zwölf Jahre alt - suchte er die Missionare auf, bat sie um christliche Unterweisung und empfing acht Monate danach die Taufe. Dann besuchte er die unter

Canon Biscoe's Leitung stehende Schule in Srinagar, der Yoseb sehr gern als Lehrer dort behalten hätte. Doch der junge Mann war fest entschlossen, nach Leh in Ladakh zurückzukehren und dort seine Gaben im Dienst für Gott einzusetzen. Viele Jahre lang hat er dort die Missionsschule geleitet und wurde 1920 zum Pfarrer der Brüderkirche ordiniert.

Als Yoseb seine erste Teilübersetzung, das 2. Buch Samuel, fertiggestellt hatte, schickte er sie an Francke nach Deutschland, der die Übertragung einer Durchsicht unterzog und sie dann mit dem Buch der Richter, dem Buch Ruth und dem 1. Buch Samuel handschriftlich auf Stein-druckpapier übertrug und so der British and Foreign Bible Society die Drucklegung dieser alttestamentlichen Schriften ermöglichte. Auf die gleiche Weise erfolgte die Veröffentlichung der beiden Bücher der Könige und der Chronika: Yoseb übersetzte, Francke revidierte und übernahm die Kopierarbeit auf Lithopapier.

Die Absicht Franckes, die restlichen Bücher des Alten Testaments David Macdonald zur Anpassung der Übersetzung sowohl an die Ausdrucksweise der Bewohner Ost-Tibets wie an die der West-Tibeter zu übersenden, kam durch seinen Tod im Jahr 1930 nicht mehr zur Ausführung.

Weil nun Bischof Friedrich E. Peter der nächste war, der die so entstandene Lücke zu füllen vermochte, nahm die Arbeit ihren gleichmäßigen Fortgang und wurde 1934 zum Abschluß gebracht. Alle bisher noch nicht gedruckten Teile des Alten Testaments lagen nun druckfertig vor. Das war in nicht geringem Maße der Abschreibearbeit Jorpuntsoks zu verdanken, der sie auf Lithopapier übertragen hatte. Im Jahr 1935 wurden die Bücher Jesaja und Jeremia zum Druck gegeben. so daß damit folgende Teile der tibetischen Bibel gedruckt und veröffentlicht waren: Jäschkes Neues Testament, die revidierte Darjeeling-Ausgabe des Neuen Testaments, die Schriften des Alten Testaments von der Genesis bis zur Chronika, der Psalter, Jesaja und Jeremia.

Da nun die Übertragung der Bibel in die Sprache Tibets (im wesentlichen) zum Abschluß gebracht worden war und Yoseb sich den Sechzigern näherte, würde es ganz natürlich gewesen sein, wenn er sich "auf seinen Lorbeeren ausruht" und alle weitere anstrengende Tätigkeit jüngeren Leuten überlassen hätte. Doch das tat er nicht! Er war sich wohl bewußt, daß der Text des tibetischen NT nicht so exakt und fehlerfrei war, wie er hätte sein sollen, und er meinte, er müsse ihn revidieren, weil es an der Zeit war und sich ihm als vordringliche Aufgabe stellte, das NT in einer Ausdrucksweise darzubieten, die es jedem Tibeter ermöglichte - sofern er überhaupt des Lesens kundig war - das Gelesene auch inhaltlich zu erfassen.

So machte sich also Yoseb Gergan 1935 an die Arbeit einer zweiten Revision von Jäschkes Übertragung des NT ins Tibetische, soweit ihm hierzu seine Amtsobliegenheiten als Pfarrer der Brüdergemeinde in Leh Zeit ließen. Niemand unterstützte ihn oder sprach ihm Mut zu. Im Gegenteil, manche versuchten, ihm von einer Weiterarbeit abzuraten. Diesmal hatte er auch keinen Auftrag von der Bibelgesellschaft, und das erschwerte zweifellos eine spätere Annahme seines revidierten neutestamentlichen Textes. Denn erst auf sehr nachdrückliche Empfehlungsschreiben seitens des Ältestenrates der Brüderkirche und des Brüdermissionars in Leh, erklärte sich die Bibelgesellschaft in London zur Entgegennahme des Textes bereit. Entscheidend für die Durchführung dieser zweiten Revision aber blieb, daß Gergan es als seinen Auftrag ansah, einen der Denkweise des Tibeters entsprechenderen Text des tibetischen NT zu besorgen. Doch ehe er damit zu einem Abschluß gelangte, stellte er fest,

daß der Psalter wohl noch viel dringender nach einer neuen Übertragung verlange. Also verbrachte er 1942/43 ein volles Jahr mit einer Neuübertragung der Psalmen und mühte sich darum, dem tibetischen Menschen ihre Aussagen näherzubringen.

Seit 1935, d.h. von Anfang an, war Yoseb bei seiner Arbeit völlig auf sich gestellt. Wenn er auch weder Hebräisch noch Griechisch beherrschte, so suchte er doch nach einer möglichst treffenden tibetischen Interpretation für die Bearbeitung des ihm vorliegenden Textes, indem er immer wieder die englische autorisierte Bibelübersetzung von 1611, deren revidierte Ausgabe, sowie die Übertragungen Moffatts und Ferrar Fentons heranzog. Außerdem lagen ihm die revidierte Urdu-Übersetzung des NT und etliche neutestamentliche Kommentare vor. Als geborener Tibeter war er seiner Aufgabe in unvergleichlicher Weise gewachsen, da er als solcher jedem seiner Vorgänger bei der Übertragung der Bibel ins Tibetische durch seine Geisteshaltung, Denk- und Redeweise und die aus dieser natürlichen Quelle fließenden Beherrschung des tibetischen Idioms, weit überlegen war. Er hatte zahlreiche tibetische Bücher gelesen, ein wenig erfreuliches und schwieriges Unterfangen, das übermäßig viel Willenskraft und Konzentration erforderte. Bei all seinen hohen Gaben und der völligen Hingabe an sein wissenschaftliches Werk war er ein Christ von aufrichtiger Frömmigkeit, 'der wußte, an wen er glaubte' und dem weit mehr Erkenntnis des Evangeliums zuteil geworden war, als irgend einem anderen seiner tibetischen Zeitgenossen. Wiederholt hat Yoseb die Ansicht geäußert, seine Arbeit würde immer wieder der Revision bedürfen. Doch man kann guten Gewissens behaupten, daß seine Übertragung des NT ins Tibetische, gegenüber den beiden früheren Fassungen, einen ganz beachtlichen Fortschritt darstellt.

Ehe Yoseb die Revision des NT im Jahr 1945 zum Abschluß bringen konnte, wandte sich die British and Foreign Bible Society mit der Bitte an ihn, eine einbändige Ausgabe der gesamten Bibel in tibetischer Sprache zu besorgen. Dies Projekt war das Ergebnis der weitsichtigen Planungen, die Mr. Harold Avery von der (britischen) Brüdermission schon einige Jahre zuvor in die Wege geleitet hatte, als er in der Öffentlichkeit um Verständnis für die Notwendigkeit einer einbändigen tibetischen Bibel geworben und eine beträchtliche Summe zur Verwirklichung dieser Planung zusammengebracht hatte. Mit Freuden nahm Yoseb diese neue Aufgabe an und beschleunigte seine Tätigkeit, um mit der Revision des NT zum Abschluß zu gelangen. Er unterzog auch die ersten sechzehn Bücher des AT einer Durchsicht, berichtigte Druckfehler und die ins Auge fallenden Abweichungen, die bei der Übertragung unterlaufen waren.

Die Erstellung einer von der Bibelgesellschaft geplanten einbändigen tibetischen Bibel hatte als Vorarbeit die handschriftliche Übertragung aller biblischen Bücher in tibetischen Schriftzeichen auf Steindruckpapier zur Voraussetzung, weil die schon im Druck vorliegenden Schriften in mancher Hinsicht Textvarianten aufwiesen oder ein von der vorgesehenen einbändigen Ausgabe abweichendes Format besaßen.

Damit Yoseb seine ungeteilte Aufmerksamkeit der Beaufsichtigung der Kopisten widmen konnte, hatte der Verfasser dieser Zeilen, bis zu seinem Heimaturlaub im August 1946, die gesamte Korrespondenz mit der Bible Society und den Versand aller fertigen Seiten nach dort übernommen. Der Beginn der Arbeiten war etwas in Verzug geraten, und später mußte einer der beiden Kopisten seine Tätigkeit krankheitshalber einstellen. Die Verzögerungen bei der Postzustellung zwischen Ladakh und Lahore trugen zur weiteren Verschleppung des Arbeitsvorganges bei, so daß bis April 1946 noch die Hälfte der Texte zur Übertragung auf Lithopapier anstand. Zu dieser Zeit fing Yoseb an zu kränkeln, und das war dem

gesamten Werk höchst abträglich, denn wegen seiner unübertroffenen Sorgfalt war kein anderer in der Lage, die Kopierarbeit zuverlässiger zu überwachen als er. Nach einer kurzen Arbeitspause deutete sich keine Besserung seines Gesundheitszustandes an. Es war vielmehr offensichtlich, daß ihn seine Lebenskraft verließ. Er tat damals, was ihm sein geschwächerter Gesundheitszustand erlaubte, traf selbst noch Vorkehrungen, um die Verantwortung für sein Werk in die Hände seines Schwiegersohnes, Nono Elijah Tsetan Phunthosog zu legen. Yoseb starb im August 1946, als die Hälfte der großen Arbeit noch unerledigt war.

Bruder Elijah quittierte den Staatsdienst, um das Werk seiner Vollerfüllung entgegenzuführen, und stellte neue Schreibkräfte ein. Da wurde die Postverbindung durch heftige Schneefälle unterbrochen, und ein Paket mit dringend benötigtem Lithopapier blieb während des Winters übermäßig lange aus. Als dadurch die Abschreiber nicht weiterkamen, konnte Br. Elijah einige Korrekturen am Versmaß der Psalmen vornehmen, um die sein Schwiegervater ihn gebeten hatte. Als dann die erzwungene Unterbrechung zu Ende ging, war noch eine Menge Kopierarbeit zu leisten, über die jetzt Pfarrer W. Asboe die Aufsicht übernommen hatte, und im August 1947 war das letzte Blatt kopiert und die meisten der Korrekturbogen befanden sich auf dem Wege zum Drucker.

Im folgenden sei mit der Nennung ihrer Namen derer gedacht, die als Mitglieder der Brüderkirche von Ladakh diese enorme Leistung einer handschriftlichen Kopie der gesamten Bibel in tibetischen Schriftzeichen bewältigt haben. Es waren die Brüder Zodpa Dechen, Stepan Gapel, Elijah Tsetan Phunthosog und Ezekiel Stobdan.

Während des Steindruckverfahrens in Lahore ergab sich die Notwendigkeit für kleinere Berichtigungen und die Durchsicht einiger Korrekturbögen. Doch niemand dort konnte sich mit der Bedeutung tibetischer Schriftzeichen aus. Also suchte man in Leh um Hilfe nach und fand Bruder Gapel, der den größten Teil der Abschreibearbeit geleistet hatte, auch noch dazu bereit, den Weg nach Lahore unter die Füße zu nehmen, welchen er zu Beginn des Jahres 1948 über die schneebedeckten Gebirgspässe begann. Zu dieser Zeit erlebte Kaschmir einen feindlichen, räuberischen Einfall, und Br. Gapel hatte kaum eine Woche Fußmarsch auf der Straße nach Srinagar hinter sich, als ihn die Nachricht erreichte, Leh sei von den räuberischen Banden eingenommen worden. Er machte sofort kehrt, um sich über das Ergehen seiner Familie zu vergewissern und war erleichtert, als sich seine Information als falsch herausstellte. Wieder machte er sich auf den Weg und erreichte nach mühseliger Überquerung von Hochgebirgspässen Srinagar. Dort fand er die Straße nach Lahore, in Pakistan, gesperrt, weil Kaschmir im Kampf mit den räuberischen Kriegerern aus Pakistan lag. Auf irgendeine Weise erfuhr der Geschäftsführer Pf. Chandu Ray der Bible Society für die Provinz Punjab von Br. Gapels Anwesenheit in Srinagar, fand einen Weg dorthin und brachte ihn sicher nach Lahore (4).

Nun war der Druck der einbändigen tibetischen Bibel in wenigen Wochen vollendet, und der Buchbinder konnte seine Arbeit aufnehmen. Doch Br. Gapel wartete ihr Ende nicht ab. Er sehnte sich danach, aus der Hitze der sonnedurchglühten Ebene in die Kühle der Berge zu gelangen. Als er im Frühherbst 1948 wieder zu Hause eintraf, brachte er seinen Brüdern und Schwestern der Brüdergemeinde in Leh ein ungebundenes Exemplar der neuen Bibel mit.

Dies also ist die Entstehungsgeschichte der tibetischen Bibel. Wie in allen Berichten von Übertragungen der Bibel in die Sprachen der Missionsgebiete, so konnte auch in diesem die Erwähnung von aufopferungsvoller, mühseliger Arbeit und der Überwindung unsäglichlicher Schwierigkeiten

nicht unterbleiben, welche Gott den Menschen abverlangt, die bereit sind, sein Werk zu treiben.

#### A n m e r k u n g

- 1) Bei der Materialsammlung zu diesem Bericht habe ich viele in Zeitschriften der Brüderkirchen veröffentlichte Beiträge benutzt und aus der Erinnerung an Gespräche geschöpft, die ich immer wieder mit Pfarrer Yoseb Gergan führen konnte. Vor allem aber ist mir in ganz besonderer Weise durch seinen Sohn, Mr. S.S. Gergan, Hilfe zuteil geworden. Das englische Original des Aufsatzes ist erschienen in: The International Review of Missions, April 1951 (The Organ of the Commission on world and Evangelism of the World Council of Churches) 2 Eaton Gate, London SW.1.
- 2) Über die erste Begegnung mit Gergan Sodnam Wanggyal schreibt Wilhelm Heyde im Sommer 1875: "Am 8. und 9. Juli war ich in dem großen Dorf Hundar (im Nubratäl). Hier hatte ich die Freude, einen Mann Namens Gergan zu treffen, der gern Christ werden möchte... Er ist aus Lhasa gebürtig und kam vor etwa 15 Jahren als Begleiter eines Großlama hierher, verheiratete sich und wurde nicht lange darauf, da er ein gebildeter Mann ist, von der Regierung in Lé als Berichterstatler für dieses Dorf angestellt, und befindet sich in äußerlich guten, schuldenfreien Umständen." (Missionsblatt der Brüdergemeinde, März 1876, S. 80/81) Gergan ist ein Ehrentitel, wie ihn die Erzieher und Ratgeber des Trashi-Lama in Tashilunpo bei Shigatse trugen.
- 3) Samuel Joridan wurde zusammen mit seinem Vater Sodnam Stobkyes am 8. Okt. 1865 getauft. Letzterer kam vom Kloster Hemis und bediente durch viele Jahre hindurch die 1859 in Kyelang aufgestellte lithographische Presse.
- 4) Sein Bericht erschien bei der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft in London unter Nr. 851, 20M/1/55: The Story of the Tibetan Bible by Canon Chandu Ray. Dieser Artikel fand in zahlreichen Bearbeitungen einen weiten Leserkreis, einzelne Punkte bedürfen aber einer Richtigstellung: Bei dem auf Seite 2 genannten "Luba valley" handelt es sich um das bereits genannte Nubra-Tal. Wie erwähnt, kam es 1875 zur ersten Begegnung Gergan - Heyde. Die entscheidende Phase der Zusammenarbeit setzte ein, als F.A. Redslob 1885 die Arbeit in Leh aufgenommen hatte und mit der Übersetzung des Pentateuch und des Buches Josua beschäftigt war. Für die Fertigstellung des NT hatte Redslob noch die Hilfe von Nathanel Gergan in Anspruch genommen. (Nach Angaben von S.S. Gergan) Zu S. 3 ist anzumerken, daß weder Wilhelm Heyde noch Heinrich August Jäschke einen Dokortitel führten. Schließlich ist auf S. 8 zu ergänzen, daß Stepan Gapel den Rückweg nicht über Srinagar, sondern über die Rupshu-Hochebene wählte, um den kriegerischen Auseinandersetzungen zu entgehen. (Die Anmerkungen wurden von Martin Klingner ergänzt).